

Komitee

NEIN zum „Gestaltungsplan Seebahn-Höfe“

Politik

Walter Walo Blum, a. Präsident FDP Stadt Zürich,

a. Gemeinderat und Fraktionspräsident FDP

Martin Busekros, Gemeinderat Grüne Kreis 10

Hans Diem, a. Präsident und Ehrenmitglied Gewerbeverband Stadt Zürich,

a. Gemeinderat CVP/Die Mitte, eidg. dipl. Elektroinstallateur

David Garcia Nuñez, Gemeinderat AL Kreis 4 & 5

Andreas Gross, a. Nationalrat SP

Yves Henz, Gemeinderat Grüne Kreis 6

Fabian Molina, Nationalrat SP Zürich

Vreni Hubmann, a. Gymnasiallehrerin, a. Gemeinderätin SP, a. Nationalrätin SP

Bruno Kammerer, Stadtplaner des „Historischen Kompromiss“, Grafiker,

a. Gemeinderat SP

Marcel Knörr, Architekt ETH, a. Gemeinderat FDP

Niklaus Scherr, a. Gemeinderat

Franz Schumacher, Rechtsanwalt, a. Kantonsrat, a. Gemeinderat SP

Peter Stähli-Barth, Prof. Dr. a. Rektor Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene,

a. Gemeinderat, a. Gemeinderatspräsident SP

Romeo Steiner, dipl. Ing. ETH, a. Gemeinderat CVP / Die Mitte

Eugen Stiefel, a. Präsident Kreisschulpflege Limmattal, a. Gemeinderat SP

Behörden

Jean-Pierre Hoby, a. Departementssekretär Stadtpräsidium Zürich und

Kulturbeauftragter der Stadt Zürich

Rudolf Schilling, Dr. a. Rektor Schule und Museum für Gestaltung Zürich

Hartmuth Attenhofer, Statthalter Zürich a. D.

Institutionen

Koni Frei, Restaurant Volkshaus

Silas Hobi, Geschäftsleiter Umverkehr

Guido Magnaguagno, Kunsthistoriker, a. Vize-Direktor Kunsthaus Zürich

Hanspeter Rebsamen, Kunsthistoriker, Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau ZAS

Roman Schönauber, Ehrenpräsident Stadtzürcher Heimatschutz (Präsident 1978–1988)

Walter Steinebrunner, Dr. med. Augenarzt

Hans Widmer / P.M., Schriftsteller

Benno Wild, lic. iur. Rechtsanwalt, Vorstandsmitglied Stadtzürcher Heimatschutz SZH

Heinz Vögeli, Betriebswirtschaftler, Denkfabrik Mobilität

Organisationen

Paranoia City, Buchhandlung und Genossenschaft

ZAS*

Zürcher Heimatschutz ZVH

Stadtzürcher Heimatschutz SZH

Architektur

Sebastian Bietenhader, Architekt

Barbara Buser, dipl. Architektin ETH/SIA

Aita Flury, Architektin

Edi Guggenheim, Architekt, Siedlungsplaner FH, Vorstandsmitglied Stadtzürcher

Heimatschutz SZH

Hermann Huber, Architekt ETH

Toni Katz, Architekt HTL, SWB

René Lechleiter, dipl. Architekt HTL

Beat Maeschi, Architekt und Kunstmaler

Charlotte Malterre-Barthes, Prof. Dr. Architecte, Urbaniste

Peter Märkli, Prof. em. Architektur ETH Zürich, Architekt

Thomas Pfister, dipl. Architekt ETH HTL BSA SIA, Vorstandsmitglied Stadtzürcher

Heimatschutz SZH

Silvio Schmed, Architekt BSA SWB, Vorstandsmitglied Stadtzürcher Heimatschutz SZH

Astrid Staufer, dipl. Architektin ETH/SIA/BSA

Daniel A. Walser, Architekt und Dozent

Pit Wyss, Architekt, a. Präsident des Heimatschutz des Kanton Zürich, a. Mitglied der

Natur- und Heimatschutzkommission des Kanton Zürich, a. Präsident

Zentralkomitee Zünfte Zürichs

Lukas Zurfluh, Prof. Dr. Architekt und Architekturhistoriker

Wissenschaft / Fachpersonen

André Bideau, Architekturtheoretiker, Kritiker und Leiter MAS GTA an der ETH Zürich

Irina Davidovici, Dr. PD, Direktorin des gta-Archivs

Petra Hagen Hodgson, lic. phil. I Kunsthistorikerin, Germanistin, BSLA,

Vorstandsmitglied Stadtzürcher Heimatschutz SZH

Sonja Hildebrand, Prof. Dr. Architekturhistorikerin

Britta Hentschel, Dr. sc. ETH, Hochschuldozentin für Geschichte und Theorie in der
Architektur

Martin Killias, Präsident Zürcher Heimatschutz ZVH und Schweizer Heimatschutz SHS

Silke Langenberg, Prof. Dr. Professorin für Konstruktionserbe

und Denkmalpflege ETH Zürich

Bruno Maurer, Architekturhistoriker

Ákos Moravánszky, Prof. em. Architekturgeschichte ETH Zürich

Evelyne Noth, Präsidentin Stadtzürcher Heimatschutz SZH

Christian Schmid, Prof. em. Soziologe ETH Zürich

Medienschaffende

Matthias Ackeret, Verleger und Journalist

Marco Frangi, Fotograf

Köbi Gantenbein, langjähriger Chefredaktor Hochparterre

Mathias Knauer, Publizist und Filmemacher

Hein Nigg, Ethnologe und Kulturschaffender

Beat Schläpfer, Kulturelle Konzepte

Res Strehle, Journalist

Nein zum Abbruch-Gestaltungsplan ...

1. ... weil der Gestaltungsplan einem längst überholten Leitbild entspricht.

Ein Ziel des Quartierleitbildes von 2010 war die Änderung der Bevölkerungsstruktur im Quartier: Der Anteil an mittelständischen, deutschsprachigen Familien mit Kindern sollte durch Ersatzneubau erhöht, der Anteil an Sozialhilfebezügler*innen, Ausländer*innen und Personen mit niederen Einkommen verringert werden. Der Abrissplan wurde vor 20 Jahren gefasst: Im von der Westtangente geplagten Quartier sollten Neubauten «Aufwertung» bringen. Mit der Westumfahrung hat sich das Quartier stark gewandelt. Strategie und Motive des Projekts «Seebahn-Höfe» - **Bevölkerungsaustausch durch Ersatzneubau - sind überholt und untragbar.**

2. ... weil die Seebahn-Höfe Vorzeigeprojekt bleiben müssen.

Der Wert der Seebahn-Höfe ist unbestritten: Das Bundesinventar ISOS beschreibt sie als «eindrückliche Beispiele für die städtischen Massnahmen gegen die Wohnungsnot». Die städtische Denkmalpflege nennt sie grundsätzlich schutzwürdig. Mit Siedlungssaal, Kindergarten, Gewerbeflächen und grossen, grünen Innenhöfen sind sie das Herzstück des genossenschaftlichen Zürichs. **Um- und weitergebaut wären sie für die nächsten Generationen lebendiges Zeugnis der alten und neuen Kämpfe gegen die Wohnungsnot.**

3. ... weil der Abriss dem Klimaziel widerspricht.

Die Neubauten ersetzen mit praktisch gleicher Grundfläche den Bestand. Warum Tonnen von Bauschutt generieren und unnötig Treibhausgase ausstossen? 40 Prozent des Schweizer CO₂-Ausstosses und 84 Prozent aller Abfälle verursacht die Baubranche, insbesondere durch Ersatzneubau. **Tabula rasa ist Irrsinn, die Lösung liegt im Um- und Weiterbauen.**

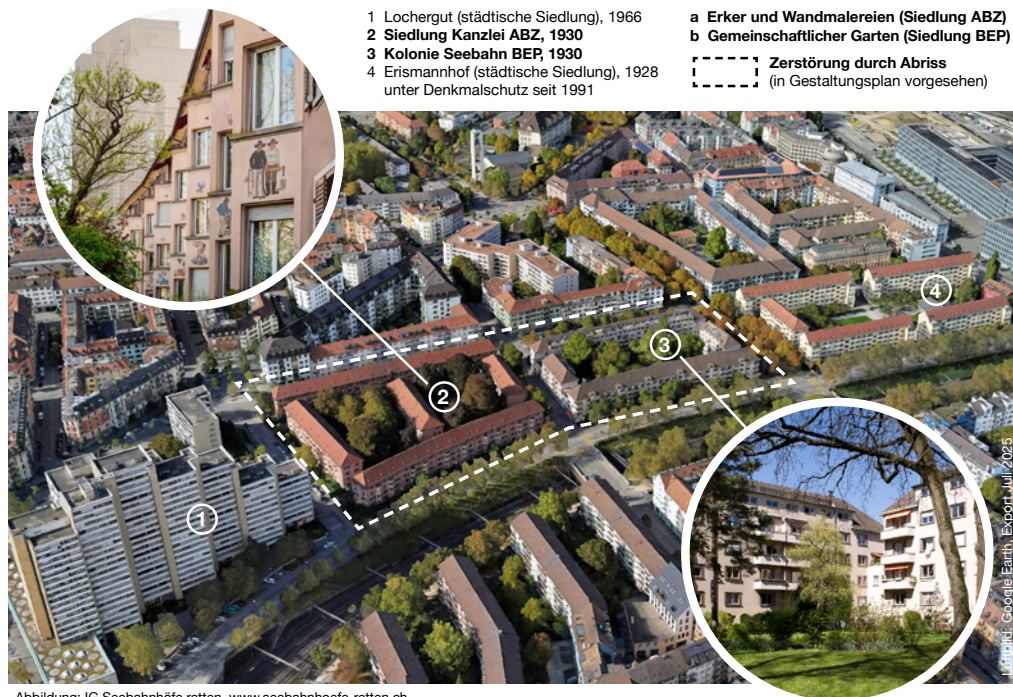
4. ... weil Weitermachen um jeden Preis keine Lösung ist.

Die SP Zürich sagte im Gemeinderat zum Ersatzneubauprojekt: «Wenn das Projekt jetzt gestartet würde, hätten wir wohl eine andere Meinung dazu [...]» Viele sind sich einig: So kann man das eigentlich nicht mehr machen - und trotzdem wollen Stadt, Politik und Genossenschaften den Abriss rechtfertigen, indem Wohnungsnot gegen Klimaziel und Denkmalwert ausgespielt wird.

Das ist unnötig und altmodisch: Verdichtung, Klimaschutz und Zürcher Genossenschaftsgeschichte lassen sich vereinbaren. Dazu muss man einen Schritt zurückmachen, um vorwärts zu kommen:

Ein vorbildliches Projekt mit lebendigen Seebahn-Höfen ist möglich.

Ein Nein ist keine Blockade - sondern eine Chance für unsere Stadt und die Umwelt.



Volksabstimmung 30. November

ACHTUNG !

Dieser „Gestaltungsplan Seebahn-Höfe“ ist ein
Abbruchplan von wertvollen Wohnsiedlungen

Darum NEIN !

